

Fachartikel vom 04.02.2011

Rubriken: Branchenlösungen: Handel und Logistik, Branchenlösungen: Transport und Verkehr, Dienstleistungen: Ausrüstung

Luftfrachtsicherheit

Zertifizierung für bekannte Versender

Nach den Paketbomben-Funden Ende Oktober 2010 hat die Europäische Union die Sicherheitsmaßnahmen für Luftfracht erneut verschärft. Welche Auswirkungen der Aktionsplan hat und wie Hersteller die dringend benötigte Zertifizierung als Bekannter Versender erlangen können, erklärt Jens Makswitat, Experte für Luft- und Luftfrachtsicherheit von OSD Schäfer.



Mit dem Zertifikat „bekannter Versender“ versichern Hersteller, dass ihre Sendungen keine verbotenen oder gefährlichen Stoffe beinhalten. (Bild: OSD Schäfer)

„Der Terror sucht sich immer neue Wege. Am 11. September 2001 haben wir lernen müssen, dass Passagierflugzeuge als Waffe eingesetzt werden können. Die Paketbomben-Funde am 29. Oktober 2010 machen deutlich, dass auch Frachtmaschinen gefährdet sind“, erklärt Jens Makswitat, Fachleiter Luft- & Logistikssicherheit bei

OSD Schäfer. Als Reaktion auf die vereitelten Anschläge hat die Europäische Union die Sicherheitsmaßnahmen im Bereich der Luftfracht erneut verschärft, einen entsprechenden Aktionsplan legte die EU-Kommission Anfang Dezember vor. „Damit wurde das Konzept der sicheren Lieferkette bestätigt und in Teilen sogar nochmals ausgeweitet, da die Behörden künftig enger zusammenarbeiten werden“, sagt der Luftverkehrsexperte.

EU-Vorschriften für den Luftverkehr

„Sicherheit geht nur miteinander. Das haben wir 2001 erfahren und seitdem große Fortschritte gemacht“, weiß Makswitat. Als Mitarbeiter im Luftfahrt-Bundesamt (LBA) war er nach den Terroranschlägen von New York daran beteiligt, die veränderten EU-Vorschriften für die Luftverkehrssicherheit umzusetzen und ein nationales Qualitätsmanagement einzuführen. In dieser Zeit war er unter anderem dafür zuständig, die Eigensicherungsmaßnahmen aller Airlines, die Deutschland anfliegen, zu genehmigen und zu überprüfen. Die Rolle des Kontrolleurs hat Makswitat mittlerweile gegen die des Beraters getauscht. Heute berät er Hersteller, Logistikunternehmen und Fluggesellschaften in allen Fragen der Luftfracht- und Luftsicherheit und schult deren Mitarbeiter.

In Folge vom elften September 2001 wurden zunächst die Sicherheitsbestimmungen im Passagierbereich drastisch verschärft, im Jahr 2006 folgte der Frachtbereich. Damals wurden die Auflagen für Logistikunternehmen, die als so genannte Reglementierte Beauftragte Luftfracht befördern, deutlich erhöht. Seit Ende April 2010 ist auch für alle Unternehmen, die den Status „bekannter Versender“ tragen wollen, die behördliche Zulassung Pflicht. Im Frühjahr 2013 endet die Übergangszeit für die herkömmliche Anerkennung, die in der Vergangenheit von Reglementierten Beauftragten ausgestellt wurde.

Bekanntes Versender bürgen für ihre Fracht

Mit dem Zertifikat „bekannter Versender“ versichern Hersteller, dass ihre Sendungen keine verbotenen oder gefährlichen Stoffe beinhalten. Sie bürgen somit für ihre Luftfracht. Der Status spart Unternehmen viel Zeit und Geld, da ihre Ware vor der Abfertigung nicht mehr kontrolliert werden muss. Oder anders gesagt: „Alle Unternehmen, die sich eine Unterbrechung ihrer Lieferströme nicht leisten können, benötigen die Zertifizierung dringend! Das betrifft zum Beispiel alle, die wichtige Ersatzteile oder andere Waren, die kurzfristig benötigt werden, liefern wollen“, betont Makswitat.

Ein Blick auf die aktuelle Situation erklärt, warum Luftfrachtexperten betroffenen Unternehmen so eindringlich raten, sich umgehend vom Luftfahrt-Bundesamt zertifizieren zu lassen. Das Bundesinnenministerium geht davon aus, dass etwa 65.000 Unternehmen in Deutschland den Status Bekannter Versender tragen. Bis Ende vergangenen Jahres haben sich erst knapp 3.000 davon der behördlichen Prüfung gestellt. Für das kommende Jahr wird daher mit einem großen Ansturm bei den Anträgen gerechnet – Bearbeitungsstau inklusive.

Keine Schonfrist nach dem Stichtag

Für Unternehmen, die bis Ende 2012 warten, um ihre Zertifizierung auf den Weg zu bringen, ist es dann eigentlich schon zu spät. Die Konsequenzen: Wer sich vorher keine Zeit für die Zertifizierung genommen hat, wird umso mehr Zeit und Geld ab dem 25. März 2013 für seine Luftfracht einplanen müssen. Denn ab diesem Tag gelten alle, die nicht behördlich anerkannt sind, als unbekanntes Versender. „Solche Unternehmen dürfen sich in die lange Schlange jener einreihen, die auf eine Sicherheitsüberprüfung ihrer Fracht warten. Feste Liefertermine sind dann nicht mehr möglich.“ Eine Schonfrist wird es nach dem Stichtag im Frühjahr 2013 nicht geben – das hat die EU-Kommission im Dezember deutlich gemacht.

„Das Luftfahrt-Bundesamt baut mit seinen Anforderungen an bekannte Versender keine unüberwindbaren Hürden auf. Und wenn das Unternehmen jemanden an der Seite hat, der die Abläufe kennt, dann vereinfacht und beschleunigt das die Zertifizierung erheblich“, erklärt der geprüfte Qualitätsmanagement-Auditor der Luftsicherheit. Von den Bauplänen der Logistikgebäude, in denen mit Luftfracht umgegangen wird, bis hin zu Nachweisen von Brandschutz oder Zutrittskontrollen – Experten wie Jens Makswitat wissen ganz genau, welche Unterlagen für die Zertifizierung relevant und richtig sind und wie diese aufbereitet werden müssen. Zudem können sie Unternehmen aufzeigen, welche der bereits vorhandenen Sicherheitsmaßnahmen mit in die Beurteilung einfließen können. „Wir können Unternehmen helfen, sich viel überflüssige Arbeit zu ersparen. Das fängt schon damit an, dass wir die für Außenstehende oft schwer verständlichen Behörden-Richtlinien übersetzen können.“

Schulungsnachweis für Personal

Um zertifiziert zu werden, geht es nicht darum, so viel wie möglich beim LBA vorzulegen, sondern so viel wie nötig. Notwendig ist unter anderem der Nachweis über die Schulung aller Mitarbeiter, die sich im Unternehmen mit der Luftfracht befassen. „Genau hier erleben viele ein unangenehmes Erwachen. Denn sie übersehen, dass auch das Personal, das nur mit den Luftfrachtdokumenten in Kontakt kommt, bereits die entsprechende Schulung benötigt.“ Und: Jede Urlaubs- oder Krankheitsvertretung braucht die Pflicht-Schulung ebenfalls.

Darüber hinaus gilt es, jeweils einen Luftsicherheitsbeauftragten samt Stellvertreter im Unternehmen zu benennen und zu schulen. Neben der Dokumentenprüfung steht den Unternehmen dann auch ein Vor-Ort-Termin der LBA-Prüfer ins Haus – „und zwar an jedem Standort, der mit Luftfracht zu tun hat“, gibt Makswitat ein weiteres Beispiel dafür, was es bei der Zertifizierung zu bedenken gilt. „Angesichts der vielen Bausteine, auf die der Status Bekannter Versender aufbaut, herrscht bei vielen immer noch die Meinung: Luftfrachtsicherheit ist nicht nur lästig, sondern auch noch teuer“, sagt Makswitat, „doch der Preis für unsichere Fracht ist höher – in jeder Hinsicht.“

Mehr zum Thema

- ▶ Sicherheitspolitik: EU will Luftfracht sicherer machen
- ▶ BDWS: Unterstützung bei der Luftfrachtsicherheit
- ▶ Ready for Takeoff: Luft- und Luftfrachtsicherheit bei OSD Schäfer
- ▶ Krisenmanagement: Schutz von Leib, Leben und Unternehmen
- ▶ Zoll: AEO-Zertifikat für internationalen Umschlag

Suchbegriffe: Luftfrachtsicherheit, bekannter Versender, Luftsicherheit, Lieferkette, Luftverkehrssicherheit, Logistikunternehmen, Hersteller, Transporteur, Fracht, Sendungen, Luftfahrt-Bundesamt, OSD Schäfer

Kontakt- und Firmen-Infos im Branchenverzeichnis

- ▶ OSD SCHÄFER GmbH

Lesezeichen



Hilfe zu Lesezeichen

Umfrage

Wie sicher fühlen Sie sich in Deutschland?

Anschlagsdrohungen gegen christliche Einrichtungen, der Fund von Brief- und Paketbomben sowie Warnungen des Innenministeriums – die Terrorismusgefahr ist in Deutschland offenbar angestiegen. Doch die zunehmenden Meldungen über potentielle Gefahren müssen nicht unbedingt Einfluss auf das Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung nehmen. Wie sicher fühlen Sie sich in Deutschland?

- Sehr sicher. Ich halte Deutschland weiterhin für eines der sichersten Länder weltweit und auch innerhalb Europas.
- Sicher. Ich nehme die Terrorwarnungen zwar zur Kenntnis, diese beeinflussen aber meinen Alltag überhaupt nicht.
- Nicht so sicher. Die Terrorwarnungen verunsichern mich, sicherheitspolitische Maßnahmen würde ich befürworten.
- Unsicher. Deutschland kann jederzeit zum Ziel von Terroristen werden, auch der Terrorismus erlebt eine Globalisierung.

Errichter vor Ort



Die große Marktübersicht auf Sicherheit.info

Über 2.000 Errichter in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Hier finden Sie den kompetenten Partner in Ihrer Region für Ihre Sicherheitsprojekte.

Marktübersichten



Die Entscheidungshilfe für Ihre Investitionen

- Neue Übersichten auf Sicherheit.info:**
- PROTECTOR Marktübersicht: Hotelschließsysteme 54 Systeme von 29 Anbietern
 - W&S Marktübersicht: Wächterkontrollsysteme Datensammler, Kontrollstellen, Software
 - PROTECTOR Marktübersicht: Kennzeichenerkennungssysteme 52 Systeme von 32 Anbietern
 - W&S Marktübersicht: Videotechnik Videokameras, Recorder, Monitore, Zubehör
 - PROTECTOR Marktübersicht: Gefahrenmanagementsysteme 53 Systeme von 36 Anbietern
- [Alle Marktübersichten ...](#)

Sicherheit.info auch auf Twitter

